

Klimaeffekte von Kapitalanlagen

EINE ANALYSE DER DIREKTEN UND INDIREKTEN WIRKUNGEN
VON ANLAGEPRODUKTEN

– ZWISCHENBERICHT –

Kontakt:

Daniel Wendler

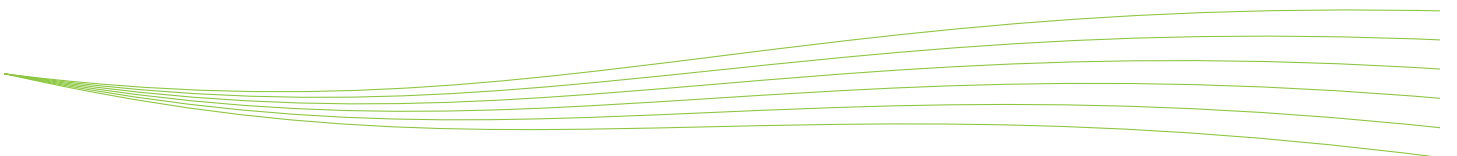
Adelphi Consult GmbH

Caspar-Theyss-Straße 14a

14193 Berlin

Telefon: 030-89 068 69-19

wendler@adelphi-consult.com



I. EINLEITUNG

Die Begrenzung der durch den Menschen verursachten Erderwärmung ist eine der zentralen Aufgaben unserer Zeit. Um die schlimmsten Folgen des Klimawandels abzuwenden, muss der Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur auf maximal 2° C beschränkt werden. Das Abschlussdokument der Klimakonferenz in Kopenhagen hat dieses Ziel noch einmal bestätigt. Damit diese Vorgabe eingehalten werden kann, müssen die Treibhausgasemissionen laut IPCC bis zum Jahr 2050 um mindestens 50 % im Vergleich zu 1990 verringert werden.

Klimafreundliche Finanzierung ist ein zentraler Baustein für den Übergang von einer treibhausgasintensiven zu einer emissionsarmen Wirtschaftsweise. Mit Hilfe geeigneter Finanzinstrumente müssen Anreize für mehr Klimaschutz geschaffen, Klimaschutz- und Klimaschutzanpassungsstrategien finanziert sowie unvermeidbare Risiken effizient verteilt werden.

Die im Folgenden dargestellten Zwischenergebnisse sind Teil einer Studie, die Adelphi Consult z.T. in Zusammenarbeit mit Inrate durchführt, und deren Endergebnisse im Frühjahr 2010 der interessierten Öffentlichkeit präsentiert werden. Ziel der Studie ist es, direkte und indirekte Wirkungen von konventionellen und klimafreundlichen Anlageprodukten¹ zu analysieren und den Beitrag der klimafreundlichen Alternativen zum Klimaschutz anschaulich darzustellen.

Adelphi Consult liefert damit einen Diskussionsbeitrag für die Aktionswoche Klima und Finanzen, die das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) zusammen mit vielen Geschäfts- und Genossenschaftsbanken, Sparkassen, Versicherern, Kreditanstalten, Börsen und anderen Finanzdienstleistungsunternehmen in ganz Deutschland veranstaltet. Ziel der Aktionswoche ist die Information von privaten und institutionellen Kunden über klimafreundliche Finanzdienstleistungen, die Stärkung der Thematik innerhalb der Häuser und eine langfristige Ausweitung des Produktangebotes.

INVESTITIONSBEDARF UND WIRTSCHAFTLICHE CHANCEN DES KLIMASCHUTZES

Weltweit werden sich die Kosten des Klimawandels nach Berechnungen des britischen Ökonomen Lord Nicholas Stern jährlich auf bis zu 20 % des weltweiten BIPs belaufen (vgl. Stern 2006). Die Internationale Energieagentur (IEA) hat berechnet, dass zur Reduktion der Treibhausgasemissionen um 50 % bis 2050 Investitionen von 31,5 Billionen Euro notwendig sind. Das bedeutet die Realisierung eines jährlichen Investitionsvolumens von weltweit 770 Milliarden Euro (vgl. IEA 2008).

¹ Klimafreundliche Anlageprodukte berücksichtigen über ökonomische Faktoren hinaus in besonderem Maße Aspekte des Klimaschutzes.

Die Folgen des Klimawandels werden auch Deutschland hart treffen. Wenn nicht entschieden gegengesteuert wird, prognostiziert das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) Folgekosten in Höhe von rund 800 Milliarden Euro bis zum Jahr 2050 (vgl. DIW 2007).

Für eine erfolgreiche Umsetzung der deutschen Klimaschutzziele, eine Reduktion der Treibhausgasemissionen um 40 % bis 2020, müssen jährlich zusätzliche Investitionen von 30 Milliarden Euro bis zum Jahr 2020 getätigt werden (vgl. BMU 2008). Roland Berger hat 2009 diese Zahlen bestätigt und das notwendige Investitionsvolumen auf 400 Milliarden Euro bis 2020 beziffert (vgl. Roland Berger 2009).

Gleichzeitig birgt der Klimaschutz für Deutschland ein enormes wirtschaftliches Potential: Für den Umwelttechnologiesektor in Deutschland prognostiziert Roland Berger bis zum Jahr 2020 durchschnittliche jährliche Wachstumsraten von 5,4 %, so viel wie für keinen anderen Sektor. So werden bis 2020 weitere 500.000 Arbeitsplätze in diesem Wirtschaftszweig entstehen. Deutschland exportiert schon jetzt Klimaschutztechnologien im Wert von 12,8 Milliarden Euro.²

ROLLE DES FINANZMARKTES UND DER PRIVATANLEGER

Durch ihre Rolle als Finanzintermediäre spielen Banken, Sparkassen, Kapitalanlagegesellschaften und Versicherungen eine unabdingbare Rolle in der Mobilisierung von Kapital für die Privatwirtschaft. An dieser zentralen Schaltstelle können sie mithelfen, klimafreundliche Technologien zu finanzieren und deren Risiken zu versichern (Deutsche Bank Research 2007).

Die Bilanzsumme der deutschen Banken betrug 2008 knapp 8 Billionen Euro (Deutsche Bundesbank 2009). In 2008 haben in Deutschland tätige Kreditinstitute 2,358 Billionen Euro an Krediten verwaltet (vgl. BaFin 2008). Versicherungsunternehmen verwalteten 2007 einen Kapitalanlagebestand von 1,142 Billionen Euro (vgl. GDV 2009).

Diese Mittel stammen zu großen Teilen aus der Hand von Privatanlegern. Das Geldvermögen der privaten Haushalte in Deutschland betrug Ende 2008 4,413 Billionen Euro. Fast 1,3 Billionen davon haben die Haushalte bei Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds, berufsständischen Versorgungswerken und Zusatzversorgungseinrichtungen angelegt – Tendenz steigend (Bundesbank). Nicht zuletzt aufgrund der staatlichen Förderung der privaten Altersvorsorge wird sich diese Summe in den nächsten Jahren erheblich erhöhen. Seit Inkrafttreten des Altersvermögensgesetzes (AVmG) am 1. Januar 2002 wuchs beispielsweise die Zahl der geförderten Riester-Verträge bis zum Frühjahr 2009 auf inzwischen fast 12,5 Millionen Verträge an (vgl. DIW Wochenbericht 32/2009).

Nicht einmal 10 % dieses Anlagevolumens der Privatanleger in Deutschland wären jährlich nö-

² Vgl. <http://www.umweltbundesamt-umwelt-deutschland.de/umweltdaten/public/theme.do?nodelident=2339>

tig, um den Investitionsbedarf zur Erreichung der deutschen Klimaziele bis 2020 finanzieren zu können.³ Jedoch wissen viele Deutsche nicht um die Möglichkeit, Klimaschutz über Ihre Finanzprodukte zu fördern: Eine aktuelle Umfrage des Finanz-Forums Klimawandel (Finanz-Forum Klimawandel 2010), die im September 2009 durchgeführt wurde, brachte unter anderem folgende Ergebnisse: Mehr als der Hälfte der Privatkunden von Banken und Versicherungen ist es wichtig, dass sich Finanzdienstleister aktiv für den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel engagieren. Fast die Hälfte der 509 befragten Fondsanleger gab an, Klimaschutzaspekte bei Ihrer Anlageentscheidung berücksichtigen zu wollen.

Den meisten Privatanlegern sind aber die konkreten Möglichkeiten und Wirkungen unbekannt, wie sie über Finanzdienstleistungsprodukte Klimaschutz betreiben können. Die Studie setzt hier an und schafft Transparenz. Sie stellt direkte und indirekte Effekte der Kapitalanlage dar.

³ Berechnet aus (Statistisches Bundesamt 2009).

2. BERECHNUNG DER TREIBHAUSGASEMISSIONEN VON KAPITALANLAGEPRODUKTEN

HINTERGRUND

Während es eine Vielzahl von Instrumenten zur Messung der finanziellen Performance für konventionelle Finanzprodukte gibt, existieren nur erste Ansätze und Instrumente für die Messung extra-finanzieller Performance besonders hinsichtlich ihrer ökologischen Effekte. Kunden bleiben bisher nur die finanziellen Standardmaßzahlen, die ihnen keinerlei Aufschluss darüber geben, ob sie mit ihrer Anlagestrategie auch extra-finanzielle Ziele erreichen (vgl. Pictet 2008).⁴

METHODIK

Adelphi hat in Zusammenarbeit mit Inrate die Treibhausgasintensität eines durchschnittlichen deutschen Sparportfolios (siehe Abb. 1) auf Grundlage der laufenden Wirtschaftsrechnungen des statistischen Bundesamtes (vgl. Statistisches Bundesamt 2009) berechnet und einem Portfolio aus klimafreundlichen bzw. nachhaltigen Anlageprodukten gegenübergestellt.

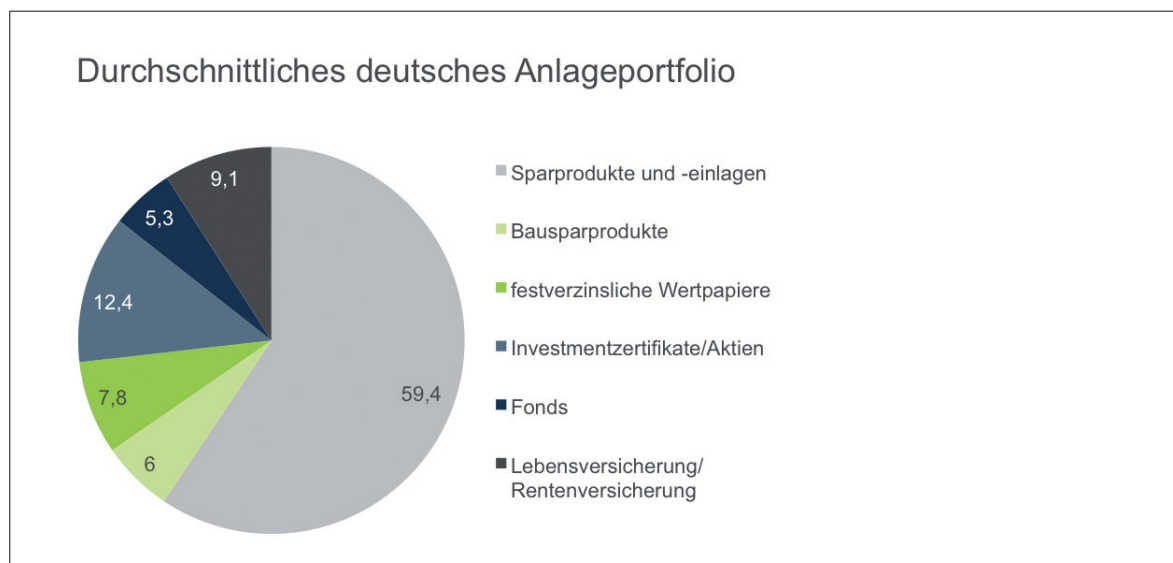


Abb. 1

Quelle: Statistisches Bundesamt

Beim Vorgehen wurde berücksichtigt, dass Unternehmen und damit auch ihre Investoren letztlich für den gesamten Produktlebenszyklus verantwortlich sind. Die Datenbasis für die Treibhausgasemissionen der Unternehmen in der Untersuchung bildet die Datenbank envIMPACT[®] von Inrate,

⁴ Über die finanzielle Performance nachhaltiger Geldanlagen im Vergleich zu konventionellen Produkten existiert somit auch eine Vielzahl von Studien. Einen Überblick liefert z.B. Sarasin/CCRS/ZEW 2008. Zur Performance nachhaltiger Unternehmen im Allgemeinen A.T. Kearney 2009.

die für alle drei Berichtsbereiche des Greenhouse Gas (GHG) Protokolls⁵ Daten nach folgenden Quellen umfasst (siehe Tab. 1):

GHG Protokoll	Scope 1	Scope 2	Scope 3
Definition	umfasst alle Treibhausgasemissionen, die direkt im Unternehmen anfallen.	umfasst ausschließlich die indirekten Emissionen, die für die Energiebereitstellung des Unternehmens entstehen.	umfasst die übrigen Emissionen eines Lebenszyklus, die mit der Unternehmenstätigkeit im Zusammenhang stehen.
Beispiel	Produktion, Fuhrpark, Heizkessel	Energieversorgung	Vorprodukte, Benutzung Recycling; bei Finanzunternehmen auch finanzierte Emissionen
Quellen für envIMPACT®	Umwelt/Nachhaltigkeitsberichte, Nationale Statistiken, Carbon Disclosure Project	Umwelt/Nachhaltigkeitsberichte, Nationale Statistiken, Carbon Disclosure Project	Lebenszyklusanalyse-datenbanken, Input-Output-Analysedaten, Lebenszyklusinventare

Tab. 1

Durch die Berücksichtigung der gesamten Wertschöpfungskette verschiebt sich das etablierte Bild von treibhausgasintensiven Sektoren (siehe Abb. 2). Vor allem die Emissionen von Automobilherstellern und Produzenten fossiler Brennstoffe schnellen nach oben.

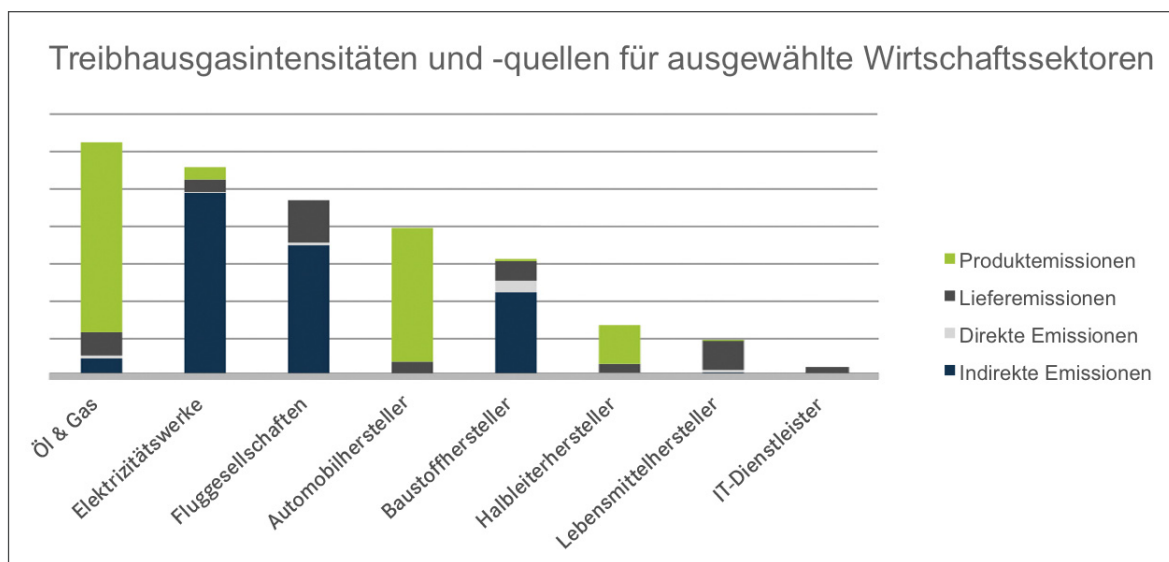


Abb. 2

⁵ Das GHG-Protokoll geht auf eine Initiative des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) und des World Resources Institute (WRI) zurück und wird in Zusammenarbeit mit Unternehmen aus verschiedenen Wirtschaftssektoren regelmäßig weiterentwickelt. Zwischenzeitlich hat sich dieser Standard zur Erfassung, Berichterstattung und Kontrolle von unternehmerischen Treibhausgasemissionen international durchgesetzt.

Diese Studie verfolgt den Ansatz, dass der Investor anteilig auf Basis seines Eigenkapitalanteils die Emissionen an den betreffenden Unternehmen finanziert (vgl. Utopies 2008a/2008b).

Alle verursachten Emissionsintensitäten werden in Treibhausgasemissionen in CO₂-Äquivalenten in Gramm (THGg) pro investierten Euro auf jährlicher Basis berechnet. Auch wird die Doppelzählung von Treibhausgasemissionen vermieden, die sich z.B. dann ergibt, wenn gleichzeitig Automobilhersteller und Ölproduzenten in einem Fonds gelistet sind.

ERSTE ERGEBNISSE

Beteiligungen an Unternehmen über Aktien oder Fonds sind deutlich treibhausgasintensiver als Staatsanleihen oder Gebäudekredite. Mit steigenden Renditeaussichten wachsen somit gleichzeitig Risiko und Treibhausgasintensität. Aber auch die Ergebnisse innerhalb der einzelnen Produktklassen fallen vor allem bei den treibhausgasintensiven Produkten z.T. unterschiedlich aus.

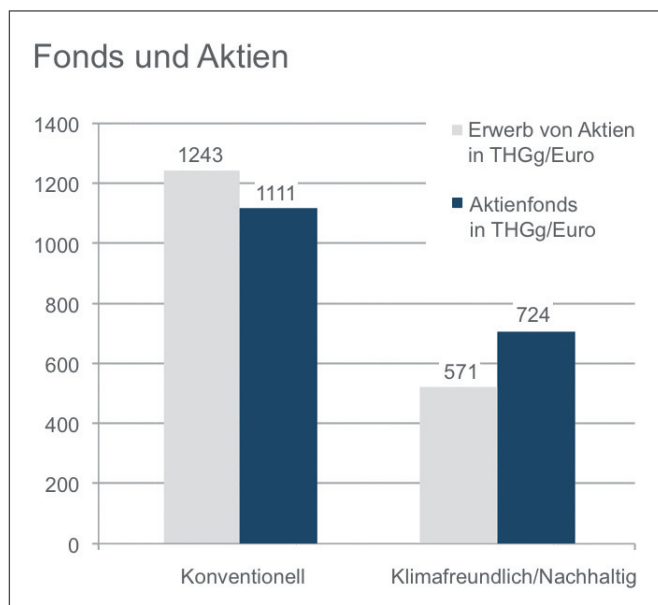


Abb. 3

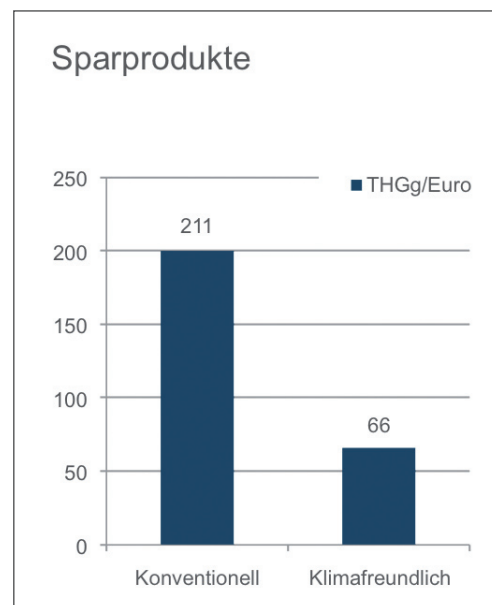


Abb. 4

Innerhalb der Analyse werden die jeweils fünf volumengrößten in Deutschland gelisteten konventionellen Aktienfonds und Klima-/Umwelttechnologiefonds untersucht. Im gewichteten Schnitt ergibt sich bei dieser Stichprobe ein Reduktionspotential von Klima- und Umwelttechnologiefonds gegenüber konventionellen Aktienfonds von 35 % (siehe Abb. 3). Ursächlich hierfür sind vor allem die unterschiedlichen Anlagestrategien.

Noch deutlicher wird dieser Aspekt, wenn man die Treibhausgasintensität von konventionellen und klimafreundlichen Indizes gegenüberstellt: Im Schnitt verantwortet der Anleger hier 54 % weniger Treibhausgasemissionen als bei Investitionen in Standardwerte.

Sparprodukte verursachen im Vergleich relativ geringe Treibhausemissionen, weil der Anteil emissionsarmer Gebäudekredite und Konsumentenkredite im konventionellen Sparprodukt sehr hoch ist. Klimafreundliche Sparprodukte investieren direkt in Erneuerbare Energien-Projekte und profitieren damit von der geringen Treibhausgasintensität dieses Sektors. Die durchschnittlichen Einsparpotentiale liegen hier bei 68 % der verantworteten Treibhausgasemissionen (siehe Abb. 4).

Über alle betrachteten Produktklassen hinweg ist der gebildete Mix aus klimafreundlichen und nachhaltigen Anlageprodukten im Schnitt wesentlich weniger treibhausgasintensiv als das konventionelle Portfolio. Würde dieses Portfolio komplett in klimafreundliche und nachhaltige Produktangebote umgeschichtet, könnte die Treibhausgasintensität um 42 % verringert werden .

10.000 investierte Euro verursachen im konventionellen durchschnittlichen Anlagemix 4,5 gegenüber 2,7 Tonnen Treibhausgasemissionen bei der klimafreundlich-nachhaltigen Variante.

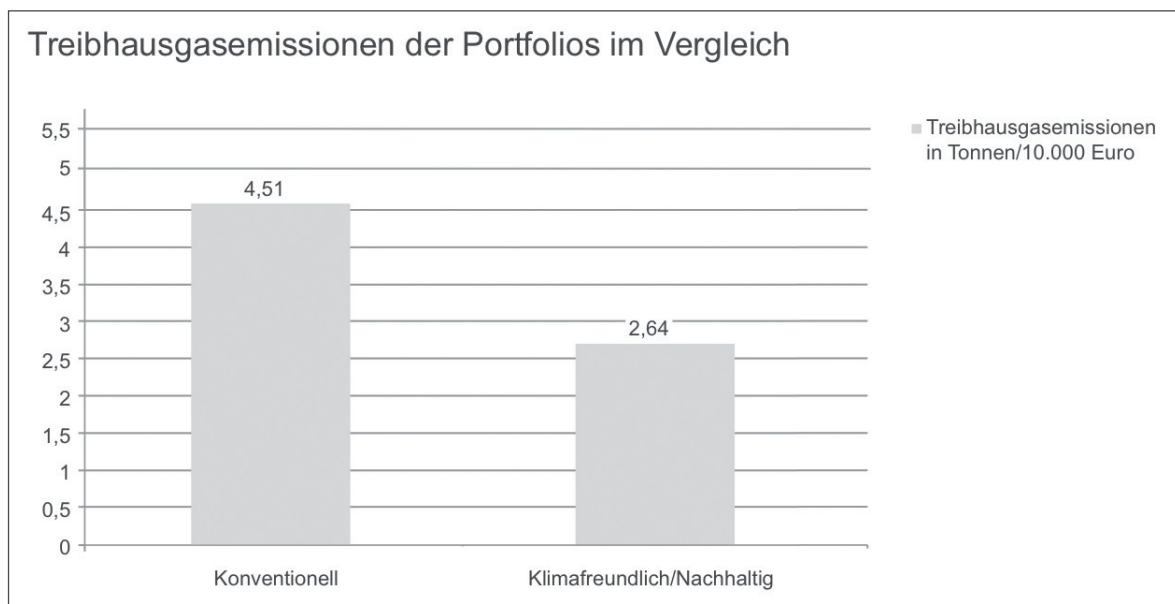


Abb. 5

Ein Sparer, der z.B. eine Anlage von 10.000 EUR tätigt (siehe Abb. 5), kann insofern durch seine Anlageentscheidung im Durchschnitt 1,8 Tonnen CO₂ sparen. Auf das jährliche Sparvolumen aller deutschen Haushalte bezogen sind dies 200 Millionen gegenüber 56 Millionen Tonnen verursachter Treibhausgasemissionen.

3. WIRKUNGEN KLIMAFREUNDLICHER ANLAGEPRODUKTE AUF DEUTSCHE AKTIENUNTERNEHMEN

HINTERGRUND

Die direkten Effekte der Anlage von Kapital an den Finanzmärkten sind nur einer von zwei Wegen, um die Wirkung von klimafreundlichen Anlageprodukten auf den Klimaschutz zu beschreiben. Denn neben der Emissionsintensität von Finanzprodukten, die Aufschluss über die direkte Verantwortung von Kapital für Treibhausgasemissionen von Aktiengesellschaften bieten, geben klimafreundliche Investoren auf indirektem Wege Anreize zur Umgestaltung der Wirtschaftsstruktur hin zu einer emissionsärmeren Produktionsweise. So können klimafreundliche Investoren allein durch ihr regelmäßiges Nachfragen zu einem verstärkten Problembewusstsein bei Unternehmen und zu verbesserten Klimapolitiken beitragen.

Trotz der wachsenden Zahl nachhaltiger und klimafreundlich deklarerter Finanzprodukte ist ihre Wirkung bisher kaum untersucht worden (vgl. Kahlenborn 2001). Hier herrscht ein Informationsdefizit, das mit der Studie verringert werden soll. Um Anlegern die Wirkung klimafreundlicher Produkte aufzuzeigen, wird ihr Einfluss auf Unternehmen beschrieben und gezeigt, inwieweit dies zu einer Stärkung des Klimaschutzes führt.

METHODIK

Um die indirekten Mechanismen nachzuweisen, nutzt die Studie das Mittel einer qualitativen Umfrage. Aufschluss über die tatsächliche Wirkung klimafreundlicher Finanzen geben hierzu Befragungen von Mitarbeitern der Abteilungen für Corporate Social Responsibility (CSR) und Investor Relations (IR) von DAX, M-DAX und Tech-DAX Unternehmen. In den hier vorliegenden vorläufigen Ergebnissen beschränkt sich die Studie auf die Ergebnisse der Umfrage unter den DAX-30 Unternehmen.

Alle DAX-30 Unternehmen wurden schriftlich und telefonisch kontaktiert. Von den hieraus 60 hervorgegangenen Anfragen wurden insgesamt 38 beantwortet: 22 von den IR- und 16 von den CSR-Abteilungen. Das ergibt eine Rücklaufquote von bisher 53 % für die CSR- und 73 % für die IR-Abteilungen.

ERSTE ERGEBNISSE

Klimafreundliche Kapitalanlagen fördern die Wahrnehmung und das Mainstreaming von Klimaaspekten am Finanzmarkt. Sie setzen das Thema als Agenda, die von Medien, Analysten,

Forschern und Investoren aufgegriffen und verbreitet wird. Die Vermehrung klimafreundlichen Kapitals bewirkt, dass eine solche Agenda auch dauerhaft Bestand haben kann, und das Thema Klimawandel von allen Akteuren am Markt stärker berücksichtigt wird.

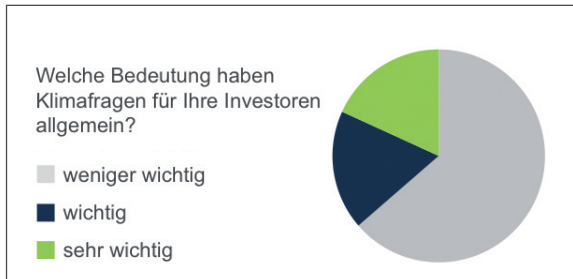


Abb. 6

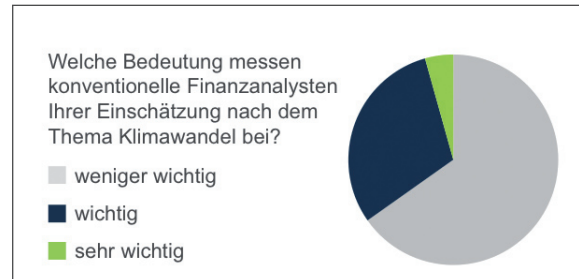


Abb. 7

Das Ergebnis der Umfrage deutet auf eine noch geringe Bedeutung des Themas Klimawandel für die Akteure am Finanzmarkt hin (siehe Abb. 6). Mitarbeiter in den IR-Abteilungen der DAX-Unternehmen schätzen die Bedeutung, die das Thema für Investoren und Finanzanalysten hat, als niedrig bzw. weniger wichtig ein (siehe Abb. 7). Ein gutes Drittel geht immerhin davon aus, dass es von diesen Akteuren als wichtig bzw. sehr wichtig beurteilt wird.

KONTAKTE ZUM THEMA KLIMASCHUTZ

Mit klimafreundlichen Kapitalanlageprodukten entscheiden sich Anleger gezielt für die Investition ihres Geldes in Unternehmen, die als klimafreundlich bewertet werden. Finanzdienstleister, die klimafreundliche Kapitalanlagen anbieten, treten mit den Unternehmen in Kontakt, um Daten zu ihren Treibhausgasemissionen zu erhalten. Teils gehen sie noch weiter und diskutieren mit den jeweiligen Unternehmen ihre Klimapolitik (siehe Abb. 8).

Die befragten DAX-Unternehmen werden relativ oft von Investoren zu Klimaschutzaspekten kontaktiert. Sehr häufig wird dabei die Klimapolitik mit Unternehmen erörtert. Ein gutes Drittel der Befragten gibt zudem an, dass das Interesse der Investoren wächst, die Klimapolitik mit der Geschäftsführung zu diskutieren (siehe Abb. 9).

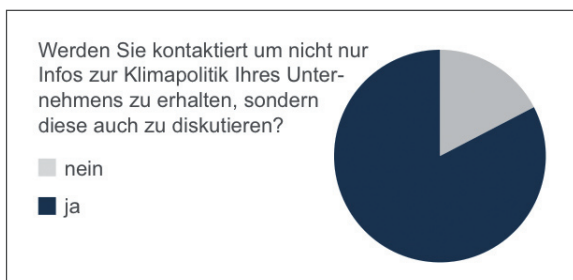


Abb. 8

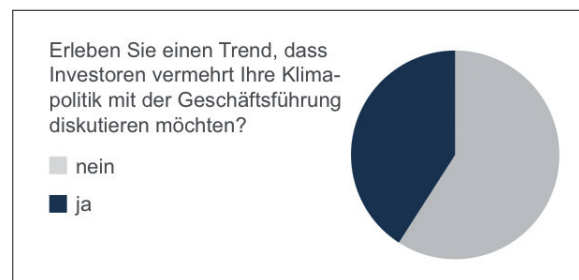


Abb. 9

ANREIZE ÜBER DEN MARKT ZUR VERBESSERUNG DER TREIBHAUSGASBILANZ

Ein klimafreundliches Image kann die Reputation der Unternehmen fördern und somit den Marktwert steigern. Unternehmen bietet sich durch ein klimafreundliches Verhalten die Möglichkeit, neue Investoren zu gewinnen oder bestehende zu binden. Unternehmen werden damit über den Markt starke Anreize gesetzt, mehr für den Klimaschutz zu tun.

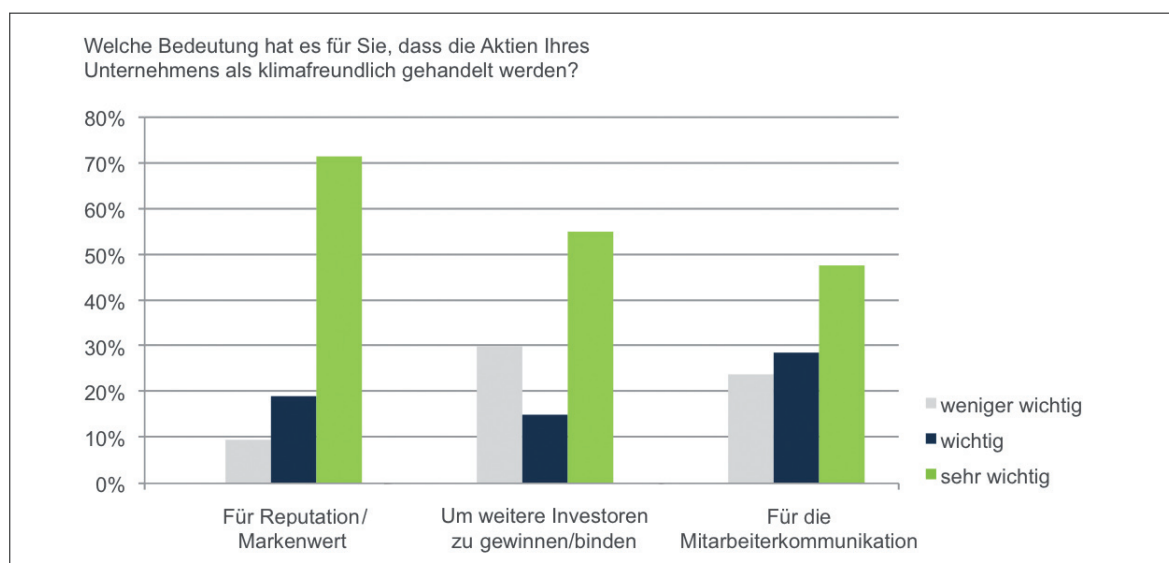


Abb. 10

Aus den Ergebnissen der Umfrage lässt sich eine hohe Bedeutung von Klimafreundlichkeit für die Gewinnung von Marktwert und Investoren ableiten (siehe Abb. 10). Die befragten IR-Abteilungen beurteilen die Bewertung der Klimafreundlichkeit der Unternehmen als überwiegend sehr wichtig für Marktwert und Reputation. Eine Mehrheit der Mitarbeiter der IR-Abteilungen spricht diesem Punkt auch eine hohe Bedeutung für die Bindung und Werbung von Investoren zu. Ein vergleichbares Ergebnis ergibt sich für die interne Mitarbeiterkommunikation.

DEN KLIMASCHUTZ IN UNTERNEHMEN STÄRKEN

Über die beschriebenen Mechanismen, mit denen klimafreundliche Anlageprodukte Anreize für eine Stärkung des Klimaschutzes in Unternehmen setzen, bewirken sie Veränderungen auf unterschiedlichen Ebenen in Unternehmen. Dies kann zum Beispiel in Form einer institutionellen Stärkung des Bereichs Nachhaltigkeits- oder Umweltmanagement geschehen oder eine klimafreundlichere Gestaltung der eigenen Produkte zur Folge haben.

Im Vergleich zu einer im Jahr 2001 durchgeführten ähnlich gefassten Studie lässt sich erkennen, dass Mitarbeiter der CSR-Abteilungen die Stärkung der eigenen Abteilung durch den nachhaltigen Finanzmarkt heute weitaus positiver einschätzen (siehe Abb. 11). Verneinten noch 2001 75 % der Befragten diese Aussage, so stimmte in der Umfrage Ende des Jahres 2009 bereits die Hälfte der Befragten zu. Hierin lässt sich eine deutliche Wandlung der Einschätzung hin zu einer institutionellen Stärkung der CSR-Bereiche innerhalb der Unternehmen erkennen.

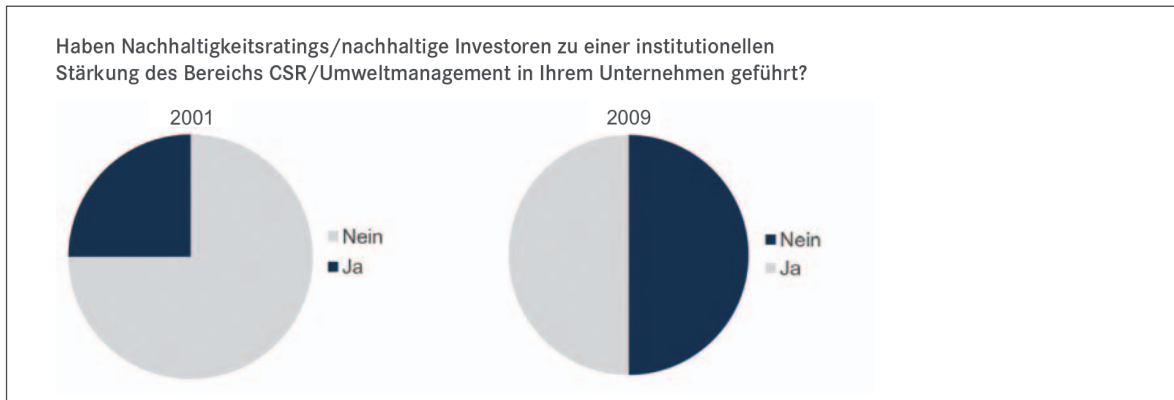


Abb. 11

Die Mitarbeiter der CSR-Abteilungen beobachten in überwiegender Mehrheit eine Verbesserung der Datenerfassung zur Bilanzierung der unternehmenseigenen Treibhausgasemissionen infolge des Drucks von Investoren (siehe Abb. 12). Es lässt sich mithin erkennen, dass nachhaltiges Kapital zu einer verbesserten Informationslage am Finanzmarkt geführt hat. Auch hinsichtlich einer Verbesserung und einer steigenden Beachtung von Emissionszielen in den Unternehmen sprechen 30 % der Befragten dem Interesse und dem Nachfragen klimafreundlicher Investoren eine positive Wirkung zu. Gleiches gilt für die Beeinflussung der Unternehmen in der Entwicklung effizient gestalteter Produkte. Ein etwas geringer Teil der Befragten schreibt dem Finanzmarkt hingegen eine Beeinflussung der Produktionsprozesse in den Unternehmen zu.

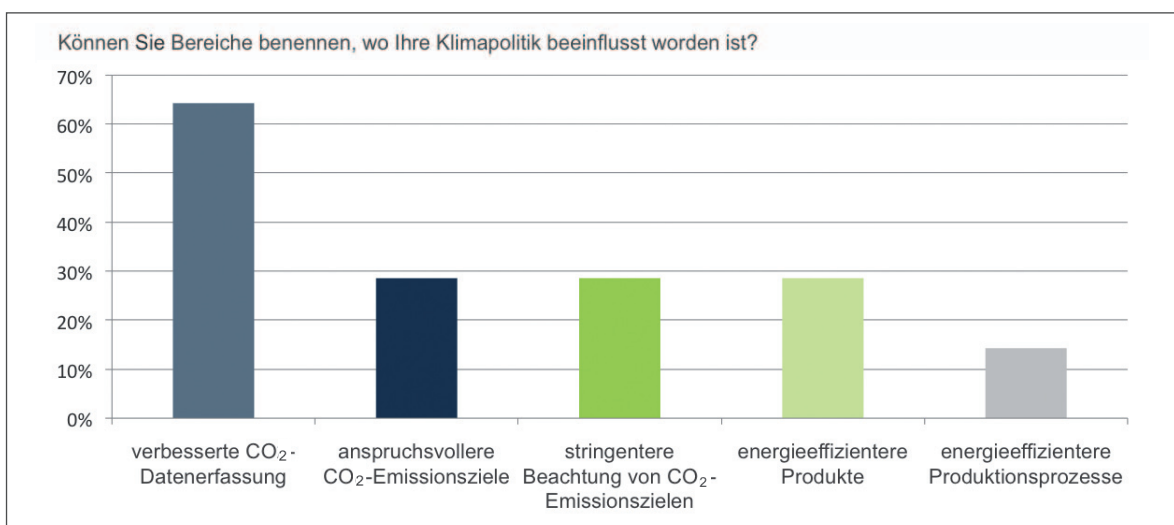


Abb. 12

4. SCHLUSSFOLGERUNG

Die Studie zeigt auf, dass klimafreundliche Kapitalanlageprodukte bereits einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen leisten. Trotz des geringen Marktanteils klimafreundlichen und nachhaltigen Kapitals sind die Möglichkeiten für den Privatanleger vielfältig, seine extrafinanziellen Anlageziele zu erreichen.

Privatanleger und Investoren können die durch ihre Anlageportfolios verursachten Treibhausgasemissionen, durch eine Diversifizierung ihres Portfolios in Richtung klimafreundliche und nachhaltige Finanzprodukte derzeit im Schnitt um 42 % senken. In den einzelnen Produktklassen können mitunter noch höhere Emissionseinsparungen erreicht werden. Dies dürfte vielen Anlegern und Investoren einen Anreiz geben, in Zukunft vermehrt in klimafreundliche Anlageprodukte zu investieren.

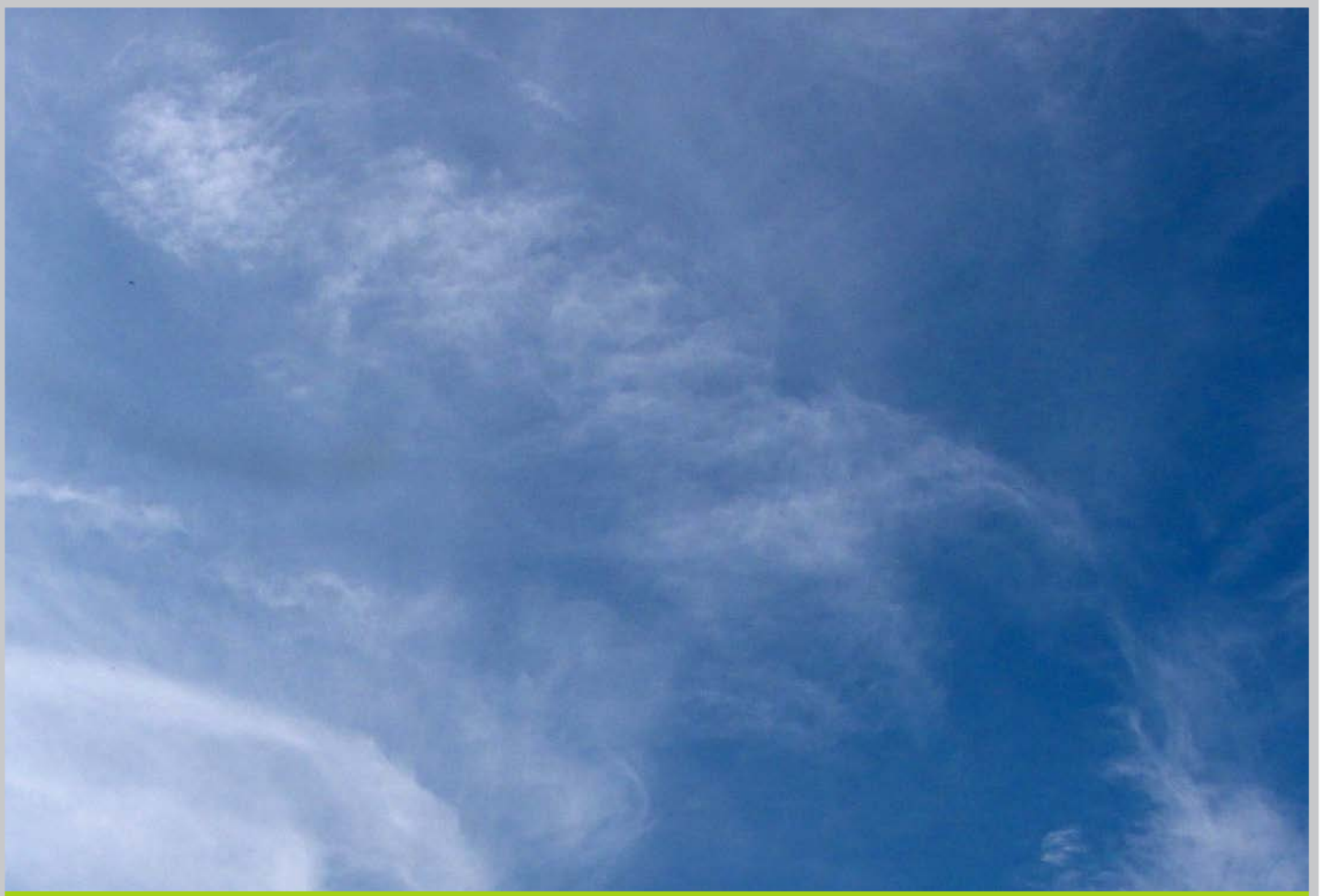
Eine wichtige zusätzliche Wirkung entfaltet das klimafreundliche Kapital über die dargestellten indirekten Wirkungszusammenhänge. Das Nachhaltigkeitsmanagement und die Integration von Klimaaspekten in das Kerngeschäft haben im Vergleich zu einer in 2001 durchgeführten Studie deutlich zugenommen. DAX-30 Unternehmen bemühen sich aktiv darum, in Klima- und Umwelttechnologiefonds gelistet zu sein: Zum einen steigert dies den Markenwert und die Attraktivität für Arbeitnehmer, zum anderen sichern sie sich langfristig anwachsende Kapitalzuflüsse. Möglich ist dies nur auf der Grundlage einer verbesserten Erfassung der Umwelt- und Klimakennzahlen innerhalb der Unternehmen, die von Investoren über Ratingagenturen oder das Carbon-Disclosure Projekt eingefordert werden. Aber auch institutionelle Investoren treten nach angelsächsischer Tradition vermehrt gezielt an Unternehmen heran und fordern z.T. die Berücksichtigung von Klimaaspekten von der Geschäftsführung ein. Obwohl die Mehrzahl der Investoren den Einfluss von Klimaaspekten auf die Investitionsentscheidung derzeit noch gering einschätzt, zeichnet sich ein deutlicher Trend ab, dass sich dies in Zukunft ändern wird.

Alles in allem wird deutlich, dass Privatanleger sowohl über Ihre Spareinlagen als auch über Unternehmensbeteiligungen einen effektiven Beitrag zum Klimaschutz leisten können. Auch aufgrund der Investoreninteressen intensivieren viele der Befragten ihre Bemühungen, Energie- und Ressourceneffizienz zu steigern. Das hier vorhandene Potential gilt es auszubauen.

Wir freuen uns auf Reaktionen, Anregungen und Kritik zu den dargestellten Zwischenergebnissen.

LITERATURVERZEICHNIS

- A.T. Kearney 2009: Green Winners. The performance of sustainability-focused companies during the financial crisis [URL: http://www.atkearney.de/content/misc/wrapper.php/id/50538/name/pdf_green_winners_1234433736434a.pdf], zuletzt eingesehen am 21.01.2010.
- BaFin (2008): Jahresbericht 2008.
- BMU (2008): Investitionen in ein klimafreundliches Deutschland.
- Deutsche Bank Research: Klimawandel bewältigen. Die Rolle der Finanzmärkte [URL: http://www.dbresearch.de/PROD/DBR_INTERNET_DE-PROD/PROD0000000000215909.pdf], zuletzt eingesehen am 20.01.2010.
- Deutsche Bundesbank (2009): Bankenstatistik November 2009 [URL: <http://www.bundesbank.de/download/volkswirtschaft/bankenstatistik/2009/bankenstatistik112009.pdf>], zuletzt eingesehen am 20.01.2010.
- Geyer, Johannes und Steiner, Viktor / DIW (2009): Wochenbericht 32/2009 [URL: http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_02.c.248648.de/09-32-1.pdf], zuletzt eingesehen am 20.01.2009.
- Finanz-Forum Klimawandel (2010): Herausforderung Klimakompetenz: Kundenerwartungen an Finanzdienstleister. Ergebnisse einer Befragung von Privat- und Geschäftskunden [URL: http://www.bmbf.de/_media/press/pm_20100119-003.pdf], zuletzt eingesehen am 19.01.2010.
- GDV (2009): Statistisches Taschenbuch zur Versicherungswirtschaft.
- IEA (2008): Energy Technology Perspectives: Scenarios and Strategies to 2050.
- Kahlenborn, Walter; Klumb, Jan; Fires, Eduard: Neue Impulse durch ökologische Geldanlagen. Bericht zum Umweltnutzen ökologischer Geldanlagen (UBA 36/01)
- Kemfert, Claudia / DIW (2007): Klimawandel kostet die deutsche Volkswirtschaft Milliarden [URL: <http://www.diw.de/documents/publikationen/73/55814/07-11-1.pdf>], zuletzt eingesehen am 19. Januar 2010.
- Pictet (2008): SRI-Performance-Paradox. Messung und Reporting extra-finanzieller Performance nachhaltiger Anlagen [URL: http://www.pictet.com/de/home/about/sri_expertise/sri_reports/sri_performance_paradox.Par.0004.FileRef1.pdf/SRI_performance_paradox_de.pdf], zuletzt eingesehen am 06.11.2009.
- Roland Berger (2009): Innovation, Wachstum, Beschäftigung. Für eine nachhaltig effiziente Wirtschaft.
- Sarasin/CCRS/ZEW (2008): Nachhaltigkeitsstudie. Nachhaltigkeit und Aktienperformance – alte und neue Erkenntnisse zu einem Dauerbrenner [URL: http://www.sarasin.ch/internet/iech/performancestudie_2008-2.pdf], zuletzt eingesehen am 21.01.2010.
- Statistisches Bundesamt (2009): Laufende Wirtschaftsrechnungen 2007 [URL: <https://www-ec.destatis.de/csp/shop/sfg/bpm.html.cms.cBroker.cls?cmspath=struktur,vollanzeige.csp&ID=1024649>], zuletzt eingesehen am 19.01.2010.
- Stern, Nicolas (2006): Stern Review on the Economics of Climate Change [URL: http://www.hm-treasury.gov.uk/d/CLOSED_SHORT_executive_summary.pdf], zuletzt eingesehen am 19.01.2010.
- Utopies (2008a): Sustainable Development Labeling of banking products [URL: <http://www.utopies.com/docs/Methodologie-Generale-Juin2008-GB.pdf>], zuletzt eingesehen am 20.01.2010.
- Utopies (2008b): Saving money while saving the planet? Feedback from the first experience of CO₂ labelling on banking products [www.utopies.com/.../Saving-Money-UTOPIES-CaisseEpargne-CentreInfo-GB.pdf], zuletzt eingesehen am 20.01.2010.
- WBCSD/WRI: Greenhouse-Gas Protocol. A Corporate Accounting and Reporting Standard (Revised Edition) [URL: <http://www.ghgprotocol.org/files/ghg-protocol-revised.pdf>], zuletzt eingesehen am 20.01.2010.
- United Nations Environmental Program/ New Energy Finance (2009): Global Trends in Sustainable Energy Investments [URL: <http://sefi.unep.org/english/globaltrends2009.html>], zuletzt eingesehen am 19.01.2010.



gefördert durch



**DIE BMU
KLIMASCHUTZ-
INITIATIVE**